

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Einzelhefte größtes von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Weingarten, VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Postgebühr. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Welt; in Elberfeld: die dortigen Anzeigengeschäfte und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in elberfelder Größe; 20 Bg. in davon abweichender Größenausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Bg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und andere Seiten, durchgezogen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entwerfender Nachschlag.

Verleger: Hermann Langgasse, für die Rheinl.-Ruhg. 218 13 Uhr morgens; für die Weingarten-Ruhg. 218 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 24900 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 8. November 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 542. — 64. Jahrgang.

## Die Neuordnung Galiziens.

Von einem deutsch-österreichischen Politiker wird uns geschrieben:

Die Ankündigung einer staatsrechtlichen Neuordnung Galiziens ist nicht nur gleichzeitig mit der Proklamation erfolgt, welche die Schaffung eines polnischen Königreiches verkündet, sondern das Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den österreichischen Ministerpräsidenten v. Koerber weist auch ausdrücklich auf den engen Zusammenhang der beiden Neuregelungen hin. Der Gedankengang, der dieser Verleihung besonderer Rechte an Galizien zugrunde liegt, ist ohne weiteres klar. Man glaubt durch ein so weitherziges Entgegenkommen einer ausgesprochenen Orientierung Galiziens nach dem neu zu schaffenden Polen hin der Bildung einer polnischen Trientia vorbeugen zu können, nachdem man mit anderen irredentistischen Bewegungen in der Donaumonarchie so schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Wie weit die Verleihung der Autonomie für Galizien gehen soll, das ist weder in dem kaiserlichen Handschreiben noch in dem Wiener halbamtlichen Kommentar gesagt. Wenn es in dem Handschreiben heißt, daß dem Lande Galizien das Recht verliehen werden soll, „seine Landesangelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gebilden im Einklange steht, selbständig zu ordnen“, so muß darauf hingewiesen werden, daß Galizien schon jetzt über weitgehende Selbstverwaltungsrechte verfügt. Dies österreichische Kronland, welches den Titel „Königreich Galizien und Lodomerien nebst dem Großherzogtum Krakau und den Herzogtümern Auschwitz und Zator“ führt und 78 496 Quadratkilometer mit 8 022 126 Einwohnern (nach der Zählung von 1910) umfaßt, gehört zu den „Königreichen und Ländern“, deren Gesamtheit den österreichischen Staat bildet, welcher seinerseits durch Realunion mit dem Königreich Ungarn zur österreichisch-ungarischen Monarchie verbunden ist. Galizien hat für seine besonderen Angelegenheiten einen selbständigen Landtag, in dem einer polnischen Mehrheit eine ruthenische Minderheit gegenübersteht, welche erstere, nebenbei bemerkt, von beider Mehrheit stets einen sehr ausgiebigen Gebrauch ohne zarte Rücksicht auf die Rechte der Minderheit gemacht hat. Im österreichischen Abgeordnetenhaus, welches 516 Mitglieder zählt, ist Galizien durch 88 Abgeordnete vertreten, die unbeschränktes Stimmrecht haben, also auch betreffs solcher Angelegenheiten, die hinsichtlich Galiziens der Zuständigkeit des Abgeordnetenhauses entzogen sind. Hierbei hat sich wiederholt der politisch widersinnige Fall ergeben (so einmal in einer sehr wichtigen Schulgesetzfrage), daß die polnischen Vertreter im Abgeordnetenhaus einer Maßnahme, von der sie selbst für ihr eigenes Land nichts wissen wollten, im übrigen Österreich zum Nachteil der Deutschen zum Siege verhalfen.

Was die jetzt geplante Neuregelung betrifft, so geht die radikalste Meinung dahin, daß sie nach dem Muster des Verhältnisses zwischen Österreich und Ungarn erfolgen soll, während die mildere Besart an die derzeitige staatsrechtliche Stellung Kroatiens innerhalb Ungarns denkt. Österreich und Ungarn sind, wie schon betont, durch Realunion verbunden, und die gemeinsamen Angelegenheiten beider Länder unterliegen der Beschlußfassung der gemeinsam tagenden österreichischen und ungarischen Delegationen, die je 60 Mitglieder zählen, von denen das Abgeordnetenhaus 40 und das Oberhaus (in Österreich Herrenhaus, in Ungarn Ragnatenhaus) 20 wählt. Daß nun an Stelle des bisherigen Dualismus in Österreich durch Schaffung eines völlig selbständigen, gleichberechtigten Galiziens ein Trialismus treten soll, ist nicht wahrscheinlich, und dagegen spricht schon die Wendung in der offiziellen Mitteilung, wonach die Regelung der künftigen „Stellung Galiziens innerhalb Österreichs“ erst später erfolgen soll. Also innerhalb Österreichs! Damit ist gesagt, daß kein Trialismus geschaffen, sondern Galizien im österreichischen Staatsverbande bleiben soll, wenn auch mit weitgehenden Rechten. Vielleicht, ja wahrscheinlich, noch weitergehenden als Kroatien in Ungarn, das dort hinsichtlich der inneren Verwaltung, der Kultus- und Unterrichtsangelegenheiten und des Justizwesens volle Autonomie hat und in das ungarische Abgeordnetenhaus 40 vom kroatisch-slawonischen Landtag gewählte Abgeordnete entsendet.

Wenn aber auch über die Art der Neuregelung noch nichts Sicheres feststeht, so ist doch in bezug auf das Verhältnis des neuen Galiziens zu Österreich eines klar, daß die polnischen Abgeordneten entweder überhaupt aus dem Abgeordnetenhaus ausscheiden, oder aber höchstens bei den gemeinsamen Angelegenheiten Galiziens und des übrigen Österreichs mitraten und mittaten und im übrigen naturgemäß irredentistisch an den Delegationswahlen teilnehmen müßten. Diese Ausscheidung der Polen wird jedenfalls eine erfreuliche Klarung in bezug auf die innerpolitischen Verhältnisse des übrigen Österreichs mit sich bringen, sie wird die Lösung der Nationalitätenfrage erleichtern, und sie wird deshalb von den Deutschen mit großer Befriedigung begrüßt. Ob aber diese staatsrechtliche Neuordnung Galiziens die der Donaumonarchie durch die Schaffung eines selbständigen Polens erwachsenden Schwierigkeiten wirklich beseitigen oder vielleicht gar vergrößern wird, diese Schicksalsfrage wird erst die Zukunft zu beantworten vermögen.

teilnehmen müßten. Diese Ausscheidung der Polen wird jedenfalls eine erfreuliche Klarung in bezug auf die innerpolitischen Verhältnisse des übrigen Österreichs mit sich bringen, sie wird die Lösung der Nationalitätenfrage erleichtern, und sie wird deshalb von den Deutschen mit großer Befriedigung begrüßt. Ob aber diese staatsrechtliche Neuordnung Galiziens die der Donaumonarchie durch die Schaffung eines selbständigen Polens erwachsenden Schwierigkeiten wirklich beseitigen oder vielleicht gar vergrößern wird, diese Schicksalsfrage wird erst die Zukunft zu beantworten vermögen.

## Das neue Königreich.

### Vor der Verkündigung der Unabhängigkeit Polens.

W. T.-B. Berlin, 7. Nov. (Amstich, Drahtbericht.) Am 28. Oktober empfing der Reichskanzler im Kongreßsaal des Reichskanzlerpalais die Herren Stadtverordnetenpräsidenten und Rektor der Universität Warschau Brudjinski, den ehemaligen Duma-Abgeordneten Erzellens Lempiel, den zweiten Bürgermeister von Warschau Chmialowski, den Vizepräsidenten der Landtschaft Dzierzicki, Professor Samuel Dickstein, den Vorstand des Haupthilfsausschusses Grafen Ronkier und den Vorsitz der Miliz Bringen Radziwili. Die Herren wurden dem Reichskanzler vorgestellt, welcher darauf folgende Worte zu sie richtete:

„Meine Herren! Ihrem Wunsche, von mir empfangen zu werden, habe ich gern stattgegeben. Ich freue mich, Sie in diesem historischen Saal, der vor 40 Jahren der Schauplatz großer Ereignisse gewesen ist, begrüßen zu können, und darf Ihnen anheimgeben, den Gedanken Ausdruck zu verleihen, die Sie hierher geführt haben.“

Hierauf ergriff Professor Brudjinski zu folgender Ansprache das Wort:

„Aufgefordert zur Darlegung der Wünsche der Polen, haben wir die hohe Ehre, vor Eurer Exzellenz zu erscheinen. Wir sind zwar nicht eine bevollmächtigte Vertretung des polnischen Volkes, denn eine solche zu bilden ist in der gegenwärtigen Kriegszeit eine Unmöglichkeit. Wir glauben jedoch berechtigt zu sein, namens der polnischen Nation ihren unerschütterlichen Bestrebungen nach Wiederaufrichtung eines polnischen Staates Ausdruck zu geben. Wir sind tief überzeugt, daß nur die Schaffung eines starken, allseitig entwicklungs-fähigen und Gleichberechtigten aller seiner Bürger gewährender polnisches Staatswesens Europa die festen Grundlagen eines dauernden Friedens sichern kann, und daß in den Polen denjenigen Mächten, die dieses Werk vollbracht haben werden, ein treuer Bundesgenosse erstehen wird. Siegreiche Schlachten haben das Schicksal Polens in die Hände der Zentralmächte gelegt. Polen gehört zum Westen. Seine Wiederaufrichtung, wozu wir zu behaupten, wird mit den eigenen Interessen der Zentralmächte im Einklange stehen; sie wird ein von der Geschichte geforderter Akt der Gerechtigkeit sein. Der noch immer dauernde Krieg erlaubt vielleicht nicht heute schon einen Staat mit bestimmten Grenzen, insbesondere nach Osten, zu bilden, doch erheischen die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse gebieterisch die Erlaffung eines Staatsaktes, durch welchen die Staatsoberhäupter der Zentralmächte ein selbständiges Polen proklamieren und garantieren. Sodann sollte, so weit die Kriegsverhältnisse dies irgendwie gestatten, zwecks Schaffung fester und dauernder Grundlagen eines polnischen Staatswesens sofort an die Realisierung dieses Aktes geschritten werden. Nach unserer Überzeugung ist dies durch folgende Maßnahmen zu erreichen: 1. Ernennung eines Regenten zur Ausübung der vollen Regierungsgewalt auf dem Gebiet des polnischen Staats; 2. Aufhebung der Grenze zwischen den beiden Okkupationsgebieten; 3. Bildung eines provisorischen Staatsrats aus einheimischen polnischen Elementen als Organ, der zur Aufgabe hätte: a) Ausarbeitung einer Verfassung, sowie von Gesetzentwürfen, b) Organisierung der polnischen Staatsverwaltung; 4. Bildung eines Militärdepartements beim Staatsrat zur Organisierung eines künftigen polnischen Heeres, dem die polnischen Legionen als Kadres zu dienen hätten. Der letzte Moment der Realisierung eines polnischen Staatswesens bildet die Proklamation des polnischen Königs und, als endgültige Form des Wiederaufbaues Polens, die genaue Festlegung der Grenzen beim Friedensschluß.“

### Hierauf erwiderte der Reichskanzler:

„Meine Herren! Ich habe den Ausdruck Ihrer Wünsche vernommen. Sie begreifen sich in Ihren Endzielen mit den Absichten der beiden Zentralmächte. Beide verbündeten Kaiserreiche, in deren Hand das Schicksal dieses ungeheuren Krieges in weitem Umfang den Weisheit des polnischen Landes gelegt hat, sind gewillt, einen polnischen Staat unter einem König mit einer polnischen Armee in festem Anschluß an die Kaiserreiche — namentlich auch in militärischer Hinsicht — erstehen zu lassen, einen Staat, innerhalb dessen Grenzen den polnischen Wünschen auf ein nationales, kul-

turelles und selbständiges Leben der Weg gebahnt werden soll. So lange der Kampf tobt, der alle Lebensverhältnisse erschüttert, können wenige Meilen hinter der Kampffront die Grenzen dieses Staates nicht festgelegt werden und damit auch der Staat selbst nicht fertig konstituiert werden. Erst im Frieden kann das Werk geschaffen und vollendet werden. Darum ist es mir heute nicht möglich, auf die detaillierten Wünsche, die Sie soeben vorgetragen, im einzelnen einzugehen. Aber eins werden Sie während der über ein Jahr langen Zeit, in der wir die Verwaltung von Teilen des Landes führen, erkannt haben: Wir sind bemüht, nicht nur das gesamte Leben des Volkes wieder aufzubauen, so weit das unter den harten Anforderungen, die der Krieg stellt, möglich ist, wir sind auch bestrebt, durch eine allmähliche Heranbildung der polnischen Selbstverwaltung Einrichtungen zu schaffen und fortschreitend immer weiter auszubauen, die die Grundlage und das feste Gefüge für den Augenblick vorbereiten sollen, in dem die Bildung des Staates einmal wird abgeschlossen werden können. Die Vorarbeit, die hier schon jetzt zu leisten ist, muß auf gemeinsamer Tätigkeit in gegenseitigem Verständnis aufgebaut werden, ebenso wie unser zukünftiges freundschaftliches Verhältnis in der Gemeinlichkeit der großen Ziele des staatlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens seine Bestimmung finden wird. Voller Vertrauen darauf haben die verbündeten Kaiserreiche ihren Entschluß gefaßt. Sie geben sich der Gewißheit hin, daß dieses Vertrauen erwidert wird. Wir haben dabei die feste Zuversicht, daß die Polen vertrauensvoll ihr Geschick aus den Händen der beiden Kaiserreiche erwarten und selbst Seite an Seite mit uns an der Sicherung der errungenen und endgültigen Erreichung der großen Ziele mitwirken werden. Gott wolle unser Werk zu einem guten Ende führen!“

### Ein österreichischer Erzherzog künftiger König?

Die „Tägl. Rundschau“ nennt den österreichischen Erzherzog Franz Stephan als vernünftigen König von Polen. Im Gegensatz zu dieser in mehr als einer Beziehung Auffassen erregenden Mitteilung wird der Wiener „Reichspost“ von unterrichteter Seite geschrieben: „Innerhalb des großen feststehenden Rahmens der polnischen Staatlichkeit laßt sich noch manche Frage der Erledigung. So ist die Kronfrage noch nicht gelöst. Es wird darüber in dem Handschreiben unseres Kaisers gesagt, daß ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet werden soll. Namensnennungen beruhen auf willkürlichen Vermutungen. Der einzige in Betracht kommende Faktor ist, daß zwei Kaiser ihr Wort für die staatliche Selbständigkeit eines freien Polens verkündet haben. Die Verfassung, die Frage des Herrschers sowie die Art des Anschlusses an die Mittelmächte in politischer und militärischer Beziehung, das sind die Einzelheiten, die noch geschaffen werden müssen.“

### Unfreundliche Beurteilung in Holland und Norwegen.

W. T.-B. Amsterdam, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die meisten Blätter äußern sich skeptisch über die Schaffung eines neuen Königreichs Polen. Sie betonen, daß Polen von den Zentralmächten aus selbstkünstigen Beweggründen wiederhergestellt wurde und stellen die Tatsache in den Vordergrund, daß es nicht in seinem ganzen ursprünglichen Umfang wiederhergestellt worden sei, sondern daß man nur das den Russen entzogene Gebiet selbständig mache. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Die Proklamation eines neuen selbständigen Polens, das aber nur in nationalen Sinne selbständig, im übrigen aber politisch eng mit Deutschland und Österreich verbunden ist, ist die Krönung einer Politik, die darauf ausgeht, Polen als Pufferstaat zwischen den deutschen Ländern und dem russischen Kolos einzufügen. Man muß vorläufig abwarten, was sich weiter im Osten abspielen wird. Das Blatt fährt dann fort: Die Kanonen dröhnen noch und werden bei der schließlichen Bestimmung des Landes Polen mitzusprechen haben. Das Manifest der beiden Kaiser ist aber eine historische Tat, die, wie der Weltkrieg auch ausgehen mag, nicht verfehlt, einen starken Einfluß auszuüben. Auch in der Weltgeschichte spielt das fait accompli eine Rolle.

W. T.-B. Rotterdam, 7. Nov. (Drahtbericht.) Der katholische „Raadhote“ schreibt in einem Leitartikel über die Unabhängigkeitserklärung Polens folgendermaßen: Die neue Sonne ist in Nebel und Rätsel gehüllt emporgestiegen, die ihr wohlthätiges Licht verschleiern und verhindern, daß sie sich ausbreitet. Aber der neue Tag für Polen hat, wenn auch nicht unter sehr günstigen Umständen, begonnen. Mäße ihr Glanz voller und strahlender sein, als er bei seinem Beginn sich ankündigt. — Das sozialdemokratische Blatt „Het Volk“ sagt: Daß Polen sich wirklich zu einem selbständigen Staat der modernen, politischen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten für die Bevölkerung entwickeln kann, wird auch von der sozialdemokratischen Bewegung des Landes nicht in Zweifel gezogen. Aber was in der nächsten Zukunft aus Polen werden wird, hängt schließlich von dem Ausgang des Weltkrieges ab, dessen Ende und Ergebnis noch ganz im Dunkeln liegen.

**W. T.-B. Christiania, 7. Nov. (Drahtbericht.)** Wie die gestrigen Morgenblätter so veröffentlichten auch die Abendblätter das deutsche und österreichische Polenmanifest, das aber von der hiesigen Presse im allgemeinen äußerst skeptisch beurteilt wird. Als Hauptgrund für die Auffassung wird angeführt, daß nicht alle Teile des alten Polen, sondern nur Kongregpolen das neue Königreich bilden solle, woraus hervorgehe, daß die Mittelmächte nur einen Pufferstaat gegen Rußland schaffen wollten, also nur die eigenen Interessen, nicht aber die polnischen dabei im Auge hätten. Ebenso wird die Absicht, neben dem Königreich den Ausbau einer eigenen Wehrmacht zu bewilligen, als ein bloßer Vorwand der Mittelmächte aufgefaßt, um schon während des Krieges ausgiebiger als bisher die polnische Bevölkerung zum Kampfe gegen Rußland beizuziehen zu können. Einen Versuch, den deutschen Standpunkt zu würdigen, macht nur das „Morgenblatt“, das ebenfalls meint, der große nationale Traum der Polen werde sicher nicht durch die getroffene Verordnung erfüllt. Das Blatt nennt aber doch das Manifest eine bedeutungsvolle Urkunde, die jedenfalls eine Verheißung einer freien, glücklicheren Zukunft für das polnische Volk enthalte.

**Italienische Äußerungen.**

**Vern, 6. Nov. (ab.)** „Giornale d'Italia“ schreibt: Deutschland versucht, sich Polen zum Vasallenstaat zu machen, da Österreich-Ungarn unfähig ist, sich den deutschen Absichten zu widersetzen. Man muß immerhin mit dem Willen und den Gefühlen des polnischen Volkes rechnen, das allen Grund hat, der österreichisch-deutschen Politik gegenüber Polen zu mißtrauen; der von Deutschland geschaffene polnische Staat ist eine Absurdität und steht mit den Traditionen der deutschen Politik und mit den Gefühlen der polnischen Nation im Widerspruch. Es handelt sich um eine Schöpfung, die nicht ehrlich gemeint ist und die zum Verschwinden verurteilt ist.

**Das Echo in Bulgarien.**

**W. T.-B. Sofia, 7. Nov. (Drahtbericht.)** „Kampana“ schreibt: Österreich-Ungarn und Deutschland zeigen durch die Proklamierung Polens zu einem freien und selbständigen Königreich der ganzen Welt, daß sie nicht für die Unterjochung, sondern für die Befreiung der Völker kämpfen. Wir freuen uns mit unseren polnischen Stammesbrüdern und feiern den Triumph ihrer Einheitsbestrebungen nach jahrhundertlangem Kampfe mit. Es lebe das freie und unabhängige Polen!

**Größe und Bevölkerungszahl von Kongreg-Polen.**

„Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten“, so heißt es in dem Manifest. Das bisher russische Polen umfaßt 127 319 Quadratkilometer mit 12 467 900 Einwohnern (nach der Zählung von 1911), wozu das erst später zu Polen kommende Gouvernement Suwalki, über dessen Vereinigung mit Preußen, zu dem es geographisch und wirtschaftlich gehört, wohl kein Zweifel besteht, mit 12 319 Quadratkilometer und 683 000 Einwohnern in Abzug kommt. Von diesen rund 12 Millionen Bewohnern des neuen Polens sind 73 bis 74 Prozent Polen, 12,5 Prozent Juden, 4,5 Prozent Deutsche, 3 Prozent Ruthenen, 3 Prozent Litauer und nur der Rest von 2 bis 3 Prozent besteht aus Russen. Man sieht also, daß das Russentum trotz der rücksichtslosen Russifizierungsversuche keine Rolle zu spielen vermocht hat.

**Die preußischen Polen.**

Die „Köln. Volksztg.“, die immer polenfreundlich war und von diesem Standpunkt aus den Entschluß der verbündeten Monarchen, das Königreich Polen als selbständiges Staatsgebilde neu aufleben zu lassen, besonders freudig begrüßt, macht folgenden Vorbehalt: „Wenn jetzt ein autonomes Polen ausgerichtet wird, so dürfen die seit jetzt einem Jahrhundert mit Preußen verbundenen Polen nicht darauf die Antwort geben, daß sie ihrerseits zu diesem neuen Polen hinstreben. Das neue Polen ist nur möglich, wenn dagegen die preußischen Polen auf ihre weitergehenden Wünsche verzichten, völlig loyal Preußen bleiben und nichts tun, was mit den preußischen Interaktionspflichten nicht in Einklang zu bringen ist. Das Los der Polen in Preußen wird ja an sich ebenfalls eine Änderung erfahren. Die Neuorientierung ist auch in Sachen der bisherigen offiziellen Polenpolitik zugelegt. Die preußische Heimat wird den Polen angenehmer und wohllicher werden. Darauf haben sie einen guten Anspruch, nachdem sie in diesem Weltkriege ihre Pflichten gegen Preußen und Deutschland treu und ernst, vielfach sogar oorbildlich erfüllt haben. Das ist auch, wie schon bemerkt, ihnen zugesagt. Mehr aber ist nicht möglich, und mehr kann nicht zugestanden werden.“

Durch eine wesentliche andere projizierende Weise sieht die „Tägliche Rundschau“ das Verhalten der preußischen Polen während des Weltkrieges an, denn das Blatt hält es für nötig festzustellen, daß die preußischen Polen im Weltkriege die Gemeinsamkeit mit den Deutschen nicht gesucht und bekundet, daß die preußischen polnischen Zeitungen den Kriegereignissen gegenüber nicht einmal eine wohlwollende Neutralität bekundet haben, daß ihr Anteil an den Kriegsanstrengungen und der Liebestätigkeit geringfügig war, daß in der Posener Stadtverordnetenversammlung von der Polen das Hindenburg-Denkmal abgelehnt wurde, und daß die Worte des Reichskanzlers für Polen namentlich in Polen eine matte Aufnahme fanden, „von Schlimmerem zu schweigen“. Dann freilich macht auch die „Tägl. Rundschau“ gute Miene und schreibt: „Nunmehr ist das Königreich Polen begründet, der Traum des polnischen Volkes erfüllt, und so dürfen wir von den preußischen Staatsbürgern polnischer Nationalität erwarten, daß sie die gütliche Bewirklichung der Absichten unserer Regierung nicht durch Sonderbestrebungen stören, sondern feierlich bekunden werden, daß eine Vereinigung unserer Ostmark mit dem Königreich Polen auch von ihnen nicht gewünscht wird, daß sie hinsichtlich kein polnisches Gemeinwesen in deutschen Staaten sein, sondern sich der gegebenen Ordnung der Dinge freiwillig und ehrlich, nicht nur mit Steuerzahlen und Militärpflicht, einfügen wollen. Wer das nicht kann, hat ja nunmehr die Möglichkeit und Freiheit, nach Polen abzuwandern und Bürger eines reinpolnischen Staates zu werden.“

**Die Ansicht der polnischen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses.**

Die Mitglieder der polnischen Fraktion im Abgeordnetenhause waren infolge eines Fraktionsbeschlusses sich zu der Wiederherstellung des Königreichs Polen nicht äußern. Die Fraktion will im gegenwärtigen Augenblick mögliche

Zurückhaltung bewahren. Wie dem „N. L.“ von führender Seite erklärt wird, betrachten die polnischen Fraktionsmitglieder einstimmig die jetzige Lösung als ein Plus unter der Voraussetzung, daß bei der Durchführung der Neugealtung nicht Bestimmungen getroffen würden, die nach Ansicht der polnischen Abgeordneten geeignet wären, den Wert dieses Plus illusorisch zu machen.

**Polnische Kundgebung an Kaiser Franz Joseph.**

**W. T.-B. Wien, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.)** Die in der Versammlung des Klubs der Anhänger des polnischen Staatswesens in Warschau an Kaiser Franz Joseph unter großem Beifall beschlossene Kundgebung lautet: Großherzoglicher Herrscher! An dem für die polnische Nation freudigen Tage, wo ihr Lund gegeben wurde, daß dank dem strengen Bormarsch der verbündeten Heere sowie kraft des Abereinkommens zwischen den beiden Zentralmächten der Nation ihr Recht an den von Rußland bereiten polnischen Gebieten zuerkannt wird, senden wir Eurer Majestät den Ausdruck unserer Dankbarkeit. Sie ist um so heiser, als der gegenwärtig proklamierte bedeutsame Akt historisch und psychologisch als unauflösliehe Verbindung mit den Sympathien, die Eurer Majestät unserer Nation zu bezeugen geruhten, mit den nationalen Zuständen, die die Galizien erhalten hat, deren es sich durch ein halbes Jahrhundert in einer Epoche erfreute, die im russischen Teilgebiet durch Unrecht und Verfolgung gekennzeichnet war und endlich mit der unter Zustimmung Eurer Majestät in Galizien erfolgten Bildung des Reines unseres Heeres endeten. Wir sind überzeugt, daß das Verhältnis des polnischen Staates zu der unter dem Szepter Eurer Majestät stehenden Monarchie auf den festen Grundlagen gemeinamer Interessen sowie einer ungetrübten Freundschaft sich entwickeln werde, deren ewige Quelle die Erinnerung an die Herrlichkeit Eurer Majestät sowie an unsere Befreiung bleiben wird.

**Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.**

**W. T.-B. Wien, 7. Nov. (Drahtbericht.)** Antlich verläutet vom 7. Nov., mittags:

**Östlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**

Im Abschnitt des Wörth-Torony-(Nöten-Turm-) Passes wurde der Feind durch umfassenden Angriff von den Östern nördlich von Spini vertrieben, wobei er 10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurückließ. Nordwestlich von Campyong schlug eine unserer bewährten Gebirgsbrigaden fünf rumänische Stürme ab. Südlich Kradsna wurde dem Feind eine Höhe entziffen. Bei Tölyges haben die Russen unsere Front im Grenzgebirge in mehrstägigen zähen Kämpfen um einige Kilometer zurückgebracht.

Der Berg Bedul südlich von Kirlibaba wurde vor dem Massenfener der russischen Artillerie wieder geräumt.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Im Dippachthal und auf dem Karf kam es gestern zu keinen größeren Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener verhielten sich ruhig. Ihr großangelegter Angriff der ersten Novembertage ist mißlungen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Ober, Feldmarschallleutnant.

**Der Krieg Rumäniens.**

**Die Flucht der Bevölkerung aus der Dobrudscha.**

**Banik auch in Bukarest.**

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

**S. Stockholm, 7. Nov. (ab.)** Die Odesaer Zeitungen „Wostok Westnik“ und „Rovos Rotosti“ bringen lebhafteste Schilderungen von der überstürzten Flucht der rumänischen Zivilbevölkerung aus der nördlichen Dobrudscha und der Moldau über die Donau nach Westasien. Auf der Donau herrscht Tag und Nacht starker Verkehr. Alle Donaudampfer sind zur Beförderung von Flüchtlingen in Dienst gestellt und fahren unablässig von einem Ufer zum anderen. Zahllose Flüße und Boote bedecken das Wasser. Alle Fahrzeuge sind dicht besetzt mit Menschen und mit den ärmlichen Resten ihrer Habe beladen. Ein Dampfer der rumänischen Donaudampfschiffahrtsgesellschaft überrannte bei Iskoffea sieben übervolle Flüße, die von einem Dampfer über den Fluß geschleppt wurden. Mehr als 150 Personen ertranken dabei. Auch in Bukarest selbst herrscht Panik. Die Mehrzahl der Familien verläßt Rumänien überhaupt, da man begreifelt, daß dem rumänischen Heer die dauernde Behauptung der Moldau gelingen wird. Ein großer Teil der Behörden siedelte nach Jassy über, wo bereits sämtliche Abgeordnete eintrafen. Die Gasthäuser von Jassy sind überfüllt. Das Hauptquartier befindet sich wenige Kilometer südlich der zweitgrößten rumänischen Stadt. Daher ist das Verlassen des Reichsbildes in dieser Richtung wegen der strengen Maßregeln zum Schutz des Königs und der Regierungspersonen unmöglich. Russische Kreise unterstützen die Flucht der rumänischen Bevölkerung über die Grenze durch Verbreitung närrischer Lügennachrichten. So berichtet eine in russischen Diensten stehende Agentur, den feindlichen Heeren folgten Scharen wüster bulgarischer Frauen, die die besetzten Gebiete ausplünderten und dort auf das schrecklichste hausten.

**Ein amtlicher rumänischer Kommentar zur Lage.**

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

**S. Stockholm, 7. Nov. (ab.)** Das Pressebureau des rumänischen Kriegsministeriums veröffentlicht in der „Independance Roumaine“ folgenden amtlichen Kommentar zur Lage: Transylvanische Front: Die letzten von der Heeresleitung herausgegebenen Berichte ertöckten vielfach den Eindruck, als ob die Kämpfe an der transylvanischen Front abgeflaut wären. Dies

ist jedoch gänzlich unzutreffend. Die Kämpfe gehen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Nur die einstweilen noch unentschiedene Lage in der Moldau hat sich für uns gebessert, und in der Walachei ist sie ein wenig geklärt. Der Druck der deutschen und österreichischen Heere hat jedoch an keinem Frontteil abgenommen. Auch das Heranrücken des Winters kann keinen Einfluß auf die Operationen gewinnen.

**Der Feind durchsticht die Donau-Flußdämme in der Dobrudscha.**

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

**S. Stockholm, 7. Nov. (ab.)** Die rumänischen Zeitungen teilen offiziell folgendes mit: Da infolge Vordringens der feindlichen Heere in der Dobrudscha die Möglichkeit größer wird, daß die Gegner die Donaulinie zu überschreiten versuchen, hat die oberste Heeresleitung den Befehl gegeben, die Flußdämme welche die Donauarme durch das Flußgebiet leiten, zu durchstechen. Die so entstehende bedeutende Verbreiterung des Flusses wird dem Feinde das Überschreiten der Donau erschweren. Wenn auch eine Überschreitung durch diese Maßnahme nicht verhindert werden kann, so wird doch die dem Lande von Süden her drohende Gefahr vermindert.

**Eine russische Verbeugung vor dem Feldherrn Genie Madensens.**

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

**S. Stockholm, 7. Nov. (ab.)** „Ruskoje Wjedomosti“ veröffentlicht ein Loblied auf das Feldherrn Genie Madensens. Es heißt in dem Blatt: Madensens hatte ursprünglich nur die defensive Aufgabe, Bulgarien gegen den russisch-rumänischen Einfall zu schützen. Es gelang ihm jedoch durch schnelle und geschickte Manöver mit denselben Kräften, die zur Verteidigung Bulgariens bestimmt waren, große Vorteile zu erringen. Er wendete praktisch den deutschen Grundfah an, daß eine kraftvolle Offensive die beste Verteidigung sei. Die ersten großen deutschen Erfolge ergaben dann den aktiven Kriegsplan, der auf die Eroberung der ganzen Dobrudscha hinzielt. Madensens, der mit seinen geringen Kräften soviel erreichte, wird sicherlich weitergehen. Dann aber wird die Lage für Rumänien ernst.

**Rumänische Generale wegen Feigheit vor dem Feinde degradiert.**

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

**S. Stockholm, 7. Nov. (ab.)** Ein offizieller Bericht des rumänischen Kriegsministers Dimita Stacianu besagt: Es ist nötig geworden, eine Anzahl rumänischer Offiziere wegen feigen Verhaltens vor dem Feinde aus den Listen der Militärverwaltung zu streichen. Aus den Mitteilungen jüngerer Offiziere ist weiter festgestellt worden, daß eine Reihe von Offizieren von höherem Rang zur Ausführung der ihnen anvertrauten Arbeiten unfähig war und auf dem Schlachtfeld eine jede militärische Eile und jede militärische Ordnung gefährdende Feigheit bekundeten. Aus solchen Gründen mußten bereits die Generale Dimitriew, Dragotescu und die Majore Chebach und Balshensku aus den Heereslisten gestrichen und degradiert werden. Die Bekanntgabe weiterer Namen steht bevor. Die Bekanntmachung ist unterzeichnet von Bratiann und General Jangobescu.

**Der ehrgeizige General Berthelot.**

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

**Kr. Genf, 7. Nov. (ab.)** Eine auffallende Spitze gegen das russische Oberkommando in Rumänien enthält eine halbamtliche, durch „Gatos“ verbreitete Note der französischen Heeresleitung. Es wird darauf hingewiesen, daß das russische Oberkommando keine großen Verdienste um das rumänische Heer habe, denn dem französischen General Berthelot gebühre einzig und allein das Verdienst, die Krise, in der sich Rumänien befindet, etwas gemildert zu haben, weil er seine Ansicht dem rumänischen Generalstab förmlich aufzuzwingen wußte.

**Streik des königstreuen Personals auf den attischen Bahnhöfen.**

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

**Kr. Genf, 7. Nov. (ab.)** Die Telegraphen-Agentur Radio meldet aus Athen: Das königstreue gesammte Bahnpersonal nahm aufs neue den Streik auf dem gesamten attischen Eisenbahnnetz auf. Römische Dampfen versichern, der Streik bedeute einen Bruch gegen die Kontrolle des Bierverbandes über die griechischen Bahnhöfen und man hoffe, auf solche Weise den Rückzug des Bierverbandes in Griechenland herbeizuführen.

**Die Lage im Westen.**

**Der letzte Großkampftag an der Somme.**

**Br. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.)** Dem „N.-N.“ wird vom westlichen Kriegsschauplatz gebracht: Einen sehr wesentlichen Teil der Lasten in den Kämpfen am Sonntag haben die Franzosen getragen, deren Anteil an der gemeinsamen Front sich in der jüngsten Zeit an Stelle der Engländer immer weiter nach Norden verschoben hat. Sie haben diesmal bis Leboeufs hin auf angegriffen. Die englischen Truppen müssen in der Tat durch die furchtbaren Kämpfe der jüngsten Vergangenheit schwer mitgenommen sein. Es ist zweifellos, daß über 50 Prozent der von ihnen hier verwendeten Divisionen schon dreimal im Feuer gewesen sind, fast alle schon zweimal.

**Die feindlichen Berichte.**

**Frankösischer Heeresbericht vom 6. November, nachmittags.** Nördlich der Somme erzielte die Franzosen einige Fortschritte zwischen Vessoens und Sailly-Sailliel. Am letzten Abend und nachts machten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die von den Franzosen eroberten Stellungen von Sailly-Sailliel bis zum St. Pierre-Baals-Walde. Alle ihre Angriffe auf die Gräben des nördlichen Vorpostens und des westlichen Randes brachen im Feuer der Maschinengewehre und der Artillerie, das den Sturmenden schwere Verluste beibrachte, zusammen. Südwestlich des Waldes und in Sailly-Sailliel gewonnen die Deutschen ein wenig Boden. Auf dem rechten Maasufer lebhafteste Beschießung in der Gegend von Damancy, kein Infanteriegefecht. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Frühlicher Seebericht vom 6. November, abends. Kürzlich der Seezeitung wir unter Vorzeichen im Laufe des Tages im nördlichen Teile des St. Pierre-Baaj-Waldes fort. Die Hölle der in diesem Abschnitt seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt 600. Es befindet sich, daß der Feind im Laufe eines heftigen Gegenangriffs, den er in der letzten Nacht gegen die Stellungen am St. Pierre-Baaj-Walde unternahm, sehr schwere Verluste erlitt. Von der Verdunfront ist nichts zu melden außer Artilleriekampf, der in der Gegend von Douaumont, Bazou und Domloup fortwährt. In den Vogesen schickte ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten im Besay-Tale. Auf dem übrigen Teil der Front war der Tag ruhig.

Englischer Seebericht vom 6. November, nachmittags. In der Nacht wurden wir durch einen starken feindlichen Gegenangriff gezwungen, einen Teil des Geländes aufzugeben, das wir in der Gegend Butte de Warlencourt gewonnen hatten. Schließlich von Verdun sicherten wir den anderen gebrüchten Gewinn. Wir machten drei erfolgreiche Überfälle auf die Schützengräben im Gebiete von Armentières und Ypern.

Englischer Seebericht vom 6. November, abends. Unsere Front zwischen Ancre und Somme wurde heute heftig beschossen, besonders in der Nachbarschaft von Verdun und Le Carre. Auf unserer Rechten setzten wir die Befestigung des gestern besetzten Geländes fort. Unsere Artillerie und die Schützengräbenarbeiter beschossen erfolgreich feindliche Stellungen südlich Armentières.

Ein Riesenbrand in Bethune.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 7. Nov. (ab.) Hier angelkommene Meldungen besagen, daß ein Riesenfeuer in der französischen Stadt Bethune wütet. Bisher wurden die völlige Zerstörung des Großmühlennetzes, eines Brauereis und des Gendarmenregimentes bekannt. Man sagt, daß durch den Brand für mehrere Millionen Schaden angerichtet wurde.

Die neue französische Anleihe.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 7. Nov. (ab.) Die Zeitung „L'Ouvree“ mitteilt, ist die Zahl der Zeichner auf die neue französische Anleihe fast dieselbe wie bei der ersten Anleihe. Finanzminister Ribot will das Resultat bereits am Donnerstag bekanntgeben.

Ereignisse zur See.

Zur Erinnerung an den ruhmvollen Untergang der „Emden“ am 9. November 1914.

Kein Kriegsschiff der Welt hat je so viel Ehre und Ruhm geerntet als unsere heldische, unvergessene „Emden“. Über drei Monate hat sie in fernen Meeren siegreich die deutsche Kriegsflagge gezeigt und sich für den Feind als Schrecken des Indischen Ozeans erwiesen. Am 9. November jährt sich zum zweitenmal der Tag, an dem sie ihre ruhmvollen Laten mit einem ruhmvollen Untergang beschloß.

Bei den Keeling- oder Cocos-Inseln, 1100 Kilometer südwestlich Sumatra, unter dem 12. Grad südlicher Breite, stellte der englisch-australische Kreuzer „Sidney“ die „Emden“ und vernichtete sie in fast zehnständigem, ungleichem Kampfe. Die „Sidney“ war 1/2mal größer, 5 Jahre jünger, an Geschwindigkeit überlegen, mit Seitenpanzer versehen und mit Geschützen bestückt, die bei gleicher Anzahl in der Breitseite über ein Kaliber von 1/2facher Größe verfügten. Der heldenmütige Kapitän der „Emden“, Fregattenkapitän von Müller, zögerte trotzdem keinen Augenblick, den Kampf aufzunehmen. Bis der letzte Schuß aus den Rohren gejaht, bis der Schiffsrumpf von der stärksten und weiter tragenden feindlichen Artillerie durchlöchert war, bis die Wellen des Ozeans das sinkende Schiff durchwuschten, kämpfte die tapfere Mannschaft. Auch die „Sidney“ war schwer beschädigt; sie brach nach Sonnenuntergang das Gefecht ab und dampfte in nordwestlicher Richtung zurück.

Die Nachricht von dem Untergang der „Emden“ war eine Trauerbotschaft für das ganze deutsche Volk. Die Heldentaten und Heldentaten dieses kleinen Kreuzers, seine Abenteuer und seine ritterliche Handhabung des Kreuzerrieges waren in der ganzen Welt mit einem schon fast legendären Schimmer umwoben. Sie hatten dem Schiffe und der Besatzung bei uns in der Heimat eine Volksheldentat sondergleichen verschafft. Selbst in England verfolgte man mit Bewunderung und Achtung die Taten, aber stets humane Kriegsführung der „Emden“, obwohl sie der englischen Schiffsahrt schwere Verluste zufügte. Von den 19 Handelsschiffen mit insgesamt 88 500 Tonnengehalt, die sie versenkt hatte, waren 17 englische Fahrzeuge.

Den größten Triumph feierte die „Emden“ am 18. Okt. 1914, als es ihr gelang, mitten im Hafen von Penang den russischen Kreuzer „Schemischu“ zu überraschen und zu versenken und den zu Hilfe eilenden französischen Zerstörer „Mousquet“ vor dem Hafen auf offener See zu vernichten. Ganz Deutschland jubelte damals der „Emden“ und ihrem kühnen Führer zu, die verbündeten Feinde aber verwirrt ihre Anstrengungen, den gefährlichen Gegner, der die Handelschiffahrt des Indischen Ozeans fast völlig unterbunden hatte, unschädlich zu machen. Ihren vereinten Anstrengungen gelang es endlich am 9. November, die „Emden“ zur Strecke zu bringen. Kapitän v. Müller und etwa 100 Mann gerieten in englische Gefangenschaft. Dem Kapitanleutnant Helmut v. Mücke aber glückte es, mit einem Teile der Besatzung von den Keeling-Inseln aus auf einem alten morschen Schoner, der berühmten „Ahesha“, und später auf einem stärkeren Schiffe quer durch den Indischen Ozean die arabische Küste bei Hodeida zu gewinnen. Nach einem abenteuerlichen Zuge durch Arabien erreichte die kleine Schar der tapferen Blaujassen unter Kämpfen mit einigen von England beschossenen Araberstämmen die syrische Bahn und kehrte, allenthalben begeistert empfangen, über Konstantinopel nach der Heimat zurück.

Eine englische Admiralsitätsmeldung.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die Admiralsität teilt mit: Ein britisches Unterseeboot, das in der Nordsee operierte, feuerte vorgestern in der Nähe der dänischen Küste Torpedos auf ein deutsches Schlauchschiff der Dreadnought-Klasse ab. Das Schiff wurde getroffen. Die Größe des angerichteten Schadens ist unbekannt.

Berjunkt!

W. T.-B. London, 7. Nov. (Drahtbericht.) Lloyd's meldet: Der Dampfschoner „Kellie Bruce“ (192 Bruttoregistertonnen) aus Grimsby ist berjunkt worden.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus New York: Der Dampfer „Lando“ der von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, war kein amerikanisches Schiff. Er war am 24. Juli an eine norwegische Firma verkauft worden.

Ein deutsches Tauchboot an der kanadischen Küste?

Dr. Basel, 7. Nov. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die „Basler Nachr.“ melden aus London: Ein Kabeltelegramm aus Washington berichtet, daß ein deutsches Tauchboot immer noch an der kanadischen Küste operiert.

Der Krieg gegen England.

Die neue britische Kriegsanleihe.

W. T.-B. London, 7. Nov. (Drahtbericht.) Nach der „Times“ wird die Ausgabe der neuen britischen Kriegsanleihe für Januar oder früher erwartet. Die Zeitung befürwortet die Ausgabe in 4 1/2prozentigen Steuerfreien und 5 1/2prozentigen steuerpflichtigen Serien zum Kurse von 99 Prozent.

Die beabsichtigte Geheimfözung des Unterhauses.

Berlin, 7. Nov. (ab.) Wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, verlaute in Londoner parlamentarischen Kreisen, daß die von dem Abgeordneten Lynch geforderte und von Lloyd George halb zugestimmene Geheimfözung des englischen Unterhauses in der nächsten Woche stattfinden werde.

Die vielen englischen Minen an der holländischen Küste.

W. T.-B. Amsterdam, 6. Nov. Im Oktober wurden 145 Minen an der holländischen Küste angepöft, wovon 121 englischer, 18 deutscher und 11 unbekannter Nationalität waren.

Der Krieg gegen Rußland.

Die russische Lebensmittelknappheit.

W. T.-B. Kopenhagen, 7. Nov. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Nach einer vorliegenden amtlichen Statistik beträgt der verfügbare Getreidevorrat im ganzen Rußland 1200 Millionen Pud.

Stockholm, 6. Nov. (ab.) „Dagens Nyheter“ veröffentlicht Anzeigen des aus Rußland und Rumänien zurückkehrenden amerikanischen Schriftstellers Artur Ruhl über seine Reiseindrücke. In Rußland herrscht starker Brotmangel, Butter ist außerordentlich teuer, Zucker kaum zu haben. Auch Fleisch ist für den einzelnen Haushalt nicht aufzutreiben, in den Gasthäusern bekommt man es an zwei Wochentagen. Eine Gans kostet fünfmal so viel wie früher. Die breite Allgemeinheit leidet schwer unter der Lebensmittelknappheit.

Der Krieg gegen Italien.

Eine Vorlage gegen die Lebensmittel- und Kohlen- teuerung in Italien.

W. T.-B. Bern, 6. Nov. „Temps“ meldet: Finanzminister Aiba brachte in der Kammer eine Vorlage ein, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, die Zölle auf die Einfuhr von wichtigen Lebensmitteln und Rohstoffen vorübergehend zu erniedrigen oder aufzuheben, ferner Frachtsätze für die Eisenbahnen festzusetzen. Höchstpreise für Lebensmittel zu bestimmen, und schließlich nötigenfalls die Handelsflotte sowie die Kohlenbestände zu requirieren, um die Frachtsätze und Preise für die Kohlen in den nötigen Grenzen zu halten. Zur Getreidefrage erklärten der Handels- und der Finanzminister, daß Getreide- und Mehlvorräte mehr als ausreichend im Lande seien.

Die Neutralen.

Abrüstung in Holland?

Die „Neus Zürcher Jtg.“ meldet aus dem Haag: Vom 17. November an werden verschiedene Truppenteile der holländischen Armee auf unbegrenzten Urlaub geschickt, worin man den Beginn der holländischen Abrüstung erblickt.

Eine Beschwerde Hollands gegenüber England und Frankreich.

Berlin, 7. Nov. Der „L.-A.“ meldet aus Rotterdam: Eine amtliche holländische Meldung bestätigt die Beschözung des holländischen Tauchbootes „R 1“ von französischen und englischen Kriegsschiffen auf der Reise nach Indien und sagt, daß die Regierung sich um Aufklärung an die britische und französische Regierung gewandt habe.

Kohlenmangel in Holland.

Berlin, 7. Nov. (ab.) In verschiedenen holländischen Gemeinden mußten in der vorigen Woche die Gasanstalten ihren Betrieb einstellen, da es an Kohle mangelt.

Die Kriegsverluste der schwedischen Handelsflotte.

W. T.-B. Stockholm, 7. Nov. (Drahtbericht.) Nach Mitteilungen der staatlichen Versicherungskommission hat die schwedische Handelsflotte seit August 1914 im ganzen 61 Schiffe durch den Krieg verloren. Von den Besatzungen sind im ganzen 222 Mann umgekommen.

Die Königin von Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 7. Nov. (Drahtbericht.) Da sich der Gesundheitszustand der Königin infolge des ungünstigen Wetters verschlechterte, empfehlen die Ärzte dringend den Aufenthalt in einem südlicheren Klima während des Winters. Die Königin sprach den bestimmten Wunsch aus, die Abreise so lange wie möglich hinauszuschieben. Sie hofft Weihnachtsferien in Schweden verleben zu können.

Spaniens feste Neutralität.

W. T.-B. Bern, 6. Nov. „Petit Parisien“ zufolge erklärte der spanische Ministerpräsident Romanones, daß er niemals die Neutralität aufgeben werde.

Getreidemangel in Spanien infolge der Seetrännei Englands.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Genf, 7. Nov. (ab.) Der „Yoner Progrès“ meldet aus Barcelona, dort herrsche gefährliche Kafregung, weil die vereinigten Staaten von Argentinien die Abführung des für Spanien bestimmten Getreides aufgehoben hätten, was die Feinde des Bierverbandes als eine von englischer Seite veranlagte Politik hinstellen.

Auch Hughes kein Gegner der Munitionsausfuhr!

W. T.-B. New York, 6. Nov. (Zuspruch des Vertreters des W. L.-B. Verspädet eingetroffen.) In Evansville (Ind.) sagte Hughes in einer Rede als Antwort auf die Frage nach der Haltung zur Frage des Verbotes der Ausfuhr von Kriegsmunition und der Warnung der Amerikaner vor der Benutzung von Schiffen der Kriegführenden Mächte: Ich trete ein für die Wahrung jeden Rechtes, einschließlich des Rechtes, zu reisen, und des Rechtes, Waren zu verschiffen. Wir haben als neutrales Volk ein sehr wichtiges Recht. Es ist von großer Wichtigkeit, daß wir in dieser Zeit, da der große Krieg tobt, die Rechte der Neutralen geltend machen und das Völkerecht unverfehrt bewahren. Es müßte nach meiner Meinung eine sehr gedankenlose Politik sein, die irgend etwas von diesen wichtigen Rechten aus irgendwelchen sentimentalischen Erwägungen heraus preisgeben wollte, da wir doch die Notwendigkeiten des neutralen Handels und die Rechte der Neutralen im Hinblick auf die Zukunft der Vereinigten Staaten im Auge zu halten haben.

Aus den verbündeten Staaten.

Milderung der Zensur in Österreich.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.) Ni. Wien, 7. Nov. (ab.) Nächster Tage erfolgt hier eine neue Zensurverordnung, wonach die Erörterung innerpolitischer und Ernährungsfragen freigegeben wird.

Selbentod des österreichischen Fliegeroffiziers Klasing.

W. T.-B. Triest, 7. Nov. (Drahtbericht.) Linienfliegerleutnant Gustav Klasing, einer der erfolgreichsten österreichisch-ungarischen Fliegeroffiziere, hat gestern den Selbentod gefunden. Klasing hatte am 8. Juni 1915 das italienische Luftschiff „Citta di Ferrara“ von dem Marinestützpunkt „L 48“ aus in Brand geschossen und vernichtet.

Eiserne Zweihellermünzen.

W. T.-B. Wien, 7. Nov. (Drahtbericht.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung, betr. Ausprägung von Zweihellermünzen aus Eisen am 10. November 1916 im Gesamthöchstbetrage und im Einvernehmen mit in Ungarn auszugebenden Münzen von 8 Millionen Kronen.

Deutsches Reich.

Bundesstaatliche Konsulate.

Die Königl. Sächsische Regierung hat mit Zustimmung der badischen Regierung für das Großherzogtum Baden in Mannheim ein sächsisches Konsulat errichtet. Kürzlich wurde bereits der bisherige Oberbürgermeister Dr. Dehne in Plauen i. B. in den sächsischen Staatsdienst übernommen und als wirtschaftspolitischer Beirat der Königl. sächsischen Gesandtschaft in Berlin unter gleichzeitiger Ernennung zum stellvertretenden Mitglied des Bundesrats zugeweiht. — Die Königl. Sächsische Regierung will damit, wie die „N. S.-A.“ schreibt, die wirtschaftlichen Interessen des Königreichs intensiver ausgestalten und deshalb in noch engerer Föhlung mit den anderen Wirtschaftsgebieten kommen. Den Konsulaten wird wohl in der Hauptsache die Aufgabe obliegen, den wechselseitigen handelspolitischen Bedürfnissen der beteiligten Staaten Rechnung zu tragen und damit den Güterausfuhr zu fördern.

Der Dank

des Vaters des Fliegerhauptmanns Voelcke.

W. T.-B. Berlin, 7. Nov. (Drahtbericht.) Professor Voelcke in Biebig bei Dessau ersucht uns, nachstehende Bitte an die deutsche Presse weiterzugeben: „Im Innersten ergriffen durch die innige Teilnahme aller deutschen Herzen an unserem Schmerz über den Tod unseres geliebten Sohnes sehen wir uns zu unserem tiefen Bedauern auferstand, unseren Dank jedem Mitfühlenden besonders abzustatten. Die deutsche Presse, die in Einmütigkeit dem Verewigten so oft ehrende Worte widmete, wolle auch uns einen Liebesdienst erweisen und unseren tiefempfunden Dank in die weitesten Kreise des Vaterlandes tragen. Namens der Familie: Professor Max Voelcke.“

Beisehung eines Altbürgermeisters von Bremen.

W. T.-B. Bremen, 7. Nov. (Drahtbericht.) Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme fand heute mittig die Beisehung des Senators und früheren Bürgermeisters Dr. Stadländer statt. Als Vertreter des Kaisers war der kaiserliche Gesandte Graf Quadt erschienen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lebensmittelversorgung.

Der Generalsekretär Stegerwald, der als Verbandsmitglied des Kriegsernährungsamts im Industriebezirk eine Reihe von aufklärenden Vorträgen über Volksernährungsfragen halten wird, führte in einer Kölner Versammlung zu der Frage: „Wie steht es gegenwärtig mit unseren hauptsächlichsten Lebensmitteln?“ u. a. folgendes aus: Für den Winter könne mit einer Fleischration von 250 Gramm auf den Kopf und die Woche im ganzen Reich, in bestimmten Bezirken vielleicht auch noch mit mehr gerechnet werden. Eine Erhöhung der Kartoffelmenge sei ausgeschlossen und es bestche auch keine Garantie, daß die Kartoffelfrage im nächsten Jahr viel besser funktionieren werde, weil eben die Kartoffel eine lebendige Ware sei, ihre Ernte und Verteilung von so vielen Zufälligkeiten abhängen. Würde man aber die Lösung des Kartoffelproblems dem freien Handel übertragen haben, so würde man bestimmt mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen haben, so daß manche Städte jetzt wohl wochenlang ohne Kartoffeln sein würden. Bei Zucker rechne man mit 146 Pfund für den Kopf und Monat aus der neuen Ernte. Welche Mittel kommen nun zur Streckung der Lebensmittel in Frage? Nach Ansicht des Redners zunächst die Gemeinschaftsbeisehung, die weiter ausgedehnt werden soll. Wegen den Zwang zur Teilnahme sprechen, wie er sagt, viele Gründe: In der Landwirtschaft ist er nicht durchführbar; die Eintopfgerichte sind eine breite Nahrung und nicht sättigend genug, um sie für die 20 Millionen Kinder unter 14 Jahren



Handelsteil. Vom Nahrungsmittelmarkt.

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 31. Oktober bis 6. November führt aus: Alle Landwirte machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß für Hafer bei Lieferungen für die Heeresverwaltung noch 500 M. für die Tonne bezahlt werden, wenn der Antrag hierzu bis zum 15. November gestellt wird. Weiter weisen wir darauf hin, daß die Druschprämie von Brotgetreide bis zum 15. November 12 M. für die Tonne beträgt und es noch nicht feststeht, ob für Lieferungen nach dem 15. November noch eine Druschprämie gezahlt wird. Der Höchstpreis für Weizen- und Roggenmehl im Kleinhandel ist vom 20. November ab auf 28 Pf. für das Pfund festgesetzt. Der Höchstpreis für Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl beträgt beim Verkauf durch den Hersteller 74.30 M. für den Doppelpartner, im Kleinverkauf betragen die Höchstpreise lose 44 Pf. für das Pfund, für Haferflocken und Hafergrütze in Packungen 50 Pf. für die 1-Pfundpackung, für Hafermehl in Packungen 32 Pf. für die 1/2-Pfundpackung.

Nach den Mästungsverträgen in Preußen soll dem Mäster mindestens 1 Schwein und bei Haushaltungen mit größerer Personenzahl für je 4 Personen 1 Schwein zur Hausschlachtung freigestellt werden, doch darf die Zahl der Hausschweine diejenige der Vertragsschweine nicht überschreiten. Das Landesfleischamt für Preußen hat den Verkauf von Schweinen über 120 Pfund an Private verboten und erklärt, daß diese Schweine nur den zuständigen Organen der Viehhandelsverbände angeboten werden dürfen. Der Hannoversche Viehhandelsverband hat sich bereiterklärt, Läufer Schweine in Städten des Verbandsgebietes mit mehr als 10 000 Einwohnern zum Preise von 100 Mark für den Zentner Lebendgewicht zu eigener Verwertung zu übernehmen. In Baden ist vom 1. Dezember an der Landwirt verpflichtet, von jeder Kuh täglich 2 Liter Milch an den Kommunalverband abzuliefern. Gleichzeitig sollen die Milchpreise um 6 bis 7 Pf. für das Liter erhöht werden. Der Milchpreis für das Großherzogtum Baden ist vom 1. Dezember ab auf 36 Pf. für das Liter erhöht. Für den Bezug von Vollmilch wird für das ganze Land eine Milchkarte eingeführt. Die Vertreter der badischen Städte haben diese Preiserhöhung in der Erwartung einer besseren Milchversorgung ihrer Bevölkerung befürwortet.

An den Märkten und Börsen war das Geschäft in Rüben nach Festsetzung der Höchstpreise außerordentlich still. Auch Saaten waren geschäftlos. Interesse zeigte sich für Seradella sowie für seidefreien Schwedenklee und Wundklee alter Ernte. Angeboten sind gute Qualitäten schlesischer Rotklee zu 170 bis 185 M., Weißklee zu 135 bis 140 M. und Gelbklee 65 bis 75 M., ferner Seradella zu 45 bis 50 M. den Zentner. Am Markte für Futtermittel ist bei der geringen Anzahl der noch verkehrsfreien Sorten das Angebot nur schwach, und die Umsätze hielten sich dementsprechend in nur engen Grenzen. Für gehäckseltes Rauhfutter mit etwa 7 bis 10 Proz. Protein und Fett werden 21 M. für 100 kg ab Sachsen verlangt. Angeboten waren ferner zerkleinerte Leinstengel zu 22 M. für 100 kg br. mit Sack prompt ab Bremen, Heidekrautklee zu 155 M. für die Tonne mit Sack ab Stuttgart sowie Hundekuchen und Pferdekeks zu 75 M. für den Zentner ab Hamburg-Altona.

Wiener Börse.

W. T.-B. Wien, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht) Der Verkehr nahm trotz fester Grundstimmung einen lustlosen Verlauf. Die wenigen Umsätze vollzogen sich in Montanwerten und Rüstungsaktien zu niedrigeren und in Bankwerten zu höheren Kursen. Der Anlagemarkt erhielt durch die Vorbereitungen für die Begebung der neuen Kriegsanleihe eine günstige Anregung.

Zur Verlängerung der Anmeldefrist für ausländische Wertpapiere.

§ Berlin, 6. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Presse ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß viele Eigentümer ausländischer Wertpapiere der ihnen durch die Bundesratsverordnung vom 23. August 1916 auferlegten Verpflichtung, ihren Besitz an solchen Papieren der Reichsbank anzumelden, um deswillen nicht nachkommen werden, weil sie diese Papiere ohne Einrichtung der Reichsstempelabgabe in das Inland eingeführt haben und glauben, sich durch die Anmeldung derartiger, den deutschen Reichsstempel nicht tragender Papiere der Gefahr auszusetzen, in Stempelstrafe genommen zu werden. Um dieses Hindernis für eine tunlichst genaue Ermittlung des inländischen Besitzes an ausländischen Wertpapieren zu beseitigen, haben sich, wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, die Regierungen aller deutschen Bundesstaaten entschlossen, von der ihnen zustehenden Strafbefugnis insoweit keinen Gebrauch zu machen oder die etwa wegen Nichtversteuerung verurteilten Strafen nicht zum Vollzug zu bringen, als solche Wertpapiere der Reichsbank mit dem Vermerk „unversteuert“ angemeldet werden und die geschuldete Abgabe nachentrichtet wird. Auf die mit der Nichtanmeldung verknüpften Straffolgen — Geldstrafe bis zu 1500 M. oder Gefängnis bis zu 3 Monaten — sei hingewiesen. Die Anmeldefrist ist (wie bereits kurz gemeldet) bis zum 15. November verlängert.

Industrie und Handel.

W. T.-B. Maschinenfabrik vorm. Seck. Dresden, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht) Bei der Mühlenbauanstalt Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck beträgt nach 511 530 M. Abschreibungen der Reingewinn 489 210 M. gegen 1 811 942 M. Verlust im Vorjahr, der aus den Reserven gedeckt worden war. Nach Auffüllung des Reservefonds auf die gesetzliche Höhe und nach Zuweisung von 100 000 M. an den wieder zu bildenden Spezialreservefonds wird eine Dividende von 5 Proz. vorgeschlagen.

hk. Angebote nicht beschlagnahmter Waren an das Webstoffmeldeamt. Die Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden werden darauf hingewiesen, daß sie bei Angeboten nicht beschlagnahmter Waren an das Webstoffmeldeamt die hierfür erlassenen Vorschriften genau einzuhalten haben, da anderenfalls das Webstoffmeldeamt nicht in der Lage ist, Angebote, die diese Bestimmungen nicht erfüllen, beschleunigt zu bearbeiten. Über die zu beachtenden Bedingungen erteilt die Handelskammer zu Wiesbaden Interessenten bereitwillig Auskunft.

hk. Ausfuhr nach Luxemburg. Mit Rücksicht auf die neue gesetzliche Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung hat auch die Freiliste für den Ausfuhrverkehr nach Luxemburg eine entsprechende Einschränkung erfahren. Nähere Auskunft darüber erhalten Interessenten von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden.

\* Die Zuckerfabrik Heilbronn beantragt für 1915/16 eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 4 Proz.).

Marktberichte.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 7. Nov. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T.-B. Berlin, 7. Nov. Produktenmarkt. Bei ruhigem Geschäft ist die Tendenz im Produktengeschäft, soweit überhaupt von einer solchen gesprochen werden kann, fest. Rüben bleiben gefragt. In Industriehäfen ist mancher Umsatz erzielt worden, je nach Qualität zu verschiedenen Preisen. Am Saatmarkt war lebhafter Begehrt zu steigenden Preisen für Kleesaat, da die ausländischen Bestände so ziemlich geräumt sind. Auch für Seradella bestand Nachfrage, doch ist das Angebot trotz großer Ernte klein.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 6. Nov. Die heutige Eierbörse verlief fest. Theistaler Eier galten 527 bis 542 Kronen.

Briefkasten.

Die Schließung des Wiesbadener Tagblatt-Briefkastens am 1. November 1916. Um nur ohne Rücksicht auf die Verhältnisse des Briefkastens zu sein, wird ersucht, die Briefe bis zum 1. November einzuwerfen.

Edernförderstraße. Aus Grund des Aufrufs der Kronprinzessin vom 30. September 1915 können nur diejenigen Kriegsmütter bedacht werden, die nach dem 30. September durch die Geburt eines Kindes geeignet wurden und deren Männer sich zur Zeit der Geburt im Kriegsdienst befanden oder insoweit gefallen bzw. im Dienst gestorben sind. Als Unterstützungsgeld bedürftiger Kriegsmütter genügt ein kurzes Schreiben mit der Angabe, wann der Ehemann in den Kriegsdienst eingezogen und das Kind geboren ist. Amtliche Bescheinigung ist nicht erforderlich. Die Aufschrift muß lauten: Kriegsfürsorgende deutscher Frauen, Privatankast der Frau Kronprinzessin, Potsdam.

§ 304. A 51 bedeutet die als Brauchanlage bezeichnete bloße Erweiterung des äußeren Verkleidungsringes usw.

E. R. Darüber erfahren die Käherer bei der Trauung durch den Geistlichen, nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Kinder in der Religion des Vaters erzogen. Im Falle der Abweichung hiervon muß der Vater eine Erklärung vor der Schlichtungsbehörde abgeben.

Landkurmännern. Die Bezeichnung 5 gibt es nicht. Sichtlich laute die Entscheidung 4 v. Kriegsverwendungsamt.

Paß 13. Wenn Sie Beschwerde erheben wollen, müssen Sie diese an den Herrn Regierungspräsidenten richten.

Frau K. Wir empfehlen Ihnen einen Arzt zu Rate zu ziehen. R. G. Tavater gibt das Standesamt jede erwünschte Auskunft.

Schierstein. Wir raten Ihnen, sich an das Reichsmarinamt in Berlin zu wenden.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht werbenetzte Einblendungen können weder zurückgefordert, noch aufbewahrt werden.)

\* Wir leben nun seit mehr als 2 Jahren im Kriegszustand, wo ein jeder so gut er kann dazu beiträgt, daß die 70 Millionen Einwohner Deutschlands ernährt werden. Bekanntlich muß man die Tätigkeit des roten Kreuzes dankend anerkennen, das auf feiner Basise und ihm zur Verfügung gestellten Flächen Gemüse u.ä. zucht und wo man häufig Damen der Gesellschaft sieht, die dabei helfen, säen und ernten. Man sollte meinen, heute, wo uns die ausländische Zufuhr der Nahrungsmittel und Futtermittel abgebrochen ist, würde jeder Quadratmeter Ackerfläche landwirtschaftlich ausgenutzt, doch weit gefehlt. Scht man z. B. die Frankfurter Straße entlang, so wird man ein Grundstück sehen, das eine Größe von 8 Morgen hat und an einen Erbenheimer Landwirt verpachtet ist. Auf dem Acker wird seit mehreren Jahren nichts gesät und nichts geerntet. Geht man vom Josophshospital den Weg zum Lanoelsberg hinauf, so kann man rechts und links eine Anzahl ebenfalls seit mehreren Jahren nicht bebauter Acker sehen, die sich genau 10 Morgen. Ich glaube, alles in allem befinden sich bei der Gemartung Wiesbaden 100 Morgen Land, die seit Jahren brach liegen und auf denen man in diesem Jahre 8000 Zentner Kartoffeln hätte ziehen können, wenn man den Grund und Boden durch Befugene rechtzeitig hätte unroden lassen. Ich bin der Ansicht, man sollte genau feststellen, was hier zurzeit nicht landwirtschaftlich ausgenutzt wird und dann sollte die Stadtgemeinde oder das rote Kreuz das Recht und die Pflicht haben, den brachliegenden Grund und Boden zu befruchten.

\* Die Kurdirektion würde sich ohne Zweifel den Dank vieler Besucher erwerben und zugleich deren Zahl wesentlich vergrößern, wenn sie den regelmäßigen Militärkonzerten den Charakter als Promenadenkonzerte geben wollte. Es ist nicht jedermanns Sache, bei geschlossenem Terrain die immerhin meist etwas geräuschvollen Vorführungen von Herrn Haberlands Jüngern zu verfolgen. Bei offenen Türen und der Möglichkeit, sich in der wunderbaren Wandelhalle zu ergehen, wo die Musik noch gut zu hören ist, dürfte für manchen der Besuch der Militärkonzerte neue Reize bieten. „Wo offene Tür“ an solchen Abenden zum Wohlgefallen der Besucher und — der Kurpostkasse! Ein Abonnement für viele.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Hauptverleger: H. Geyerhordt.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Geyerhordt; für Auslandspolitik: Dr. phil. S. Sturm; für den Unterhaltungsenteil: H. v. Hauendorff; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: H. v. Hiesendorf; für „Berichtswelt“: D. Tiefenbach; für „Sport und Lustspiele“: J. H. G. Losander; für „Sprechsaal“ und den „Berichtswelt“: H. Losander; für den „Berichtswelt“: H. G. Losander; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Losander; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Verkaufspreis der Schriftleitung: 12 bis 14 Hkr.



Spedition

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6 Königl. Hofspediteure Fernspr. 59 u. 6223 Pünktliche Abholung und Beförderung von Frachtgütern, Eilgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

Donnerstag, den 9. Nov., von 7-9 gesellige Zusammenkunft d. Schwerhörigen-Vereins

Hephata

im Konfirmandensaal II der Lutherkirche. Tee wird gereicht, Brot usw. mitbringen. 1191

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt wird, sollte auch die Königin der Instrumente zu finden sein. F 56

Harmoniums von 46 bis 2400 Mark. Bes. auch v. Jedermann oh. Noten. sof. 4stimm. spielbare. Illustr. Kat. umsonst. Aloys Maier, Hoff., Falds 56.

Ein Transport schwere Hannoveraner Einlegeschweine

und Ferkel eingetroffen und sind dieselben Mittwoch und Donnerstag zu haben bei Herziger, Schierstein, Biebricher Straße 23. Telephon 207

Makulatur

zu haben im Tagblatt-Verlag.



Blusen

in: Seide, Wolle, Flanell.

Prima Qualität. Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Elsäss. Zengladen, Flanellhaus Ecke gr. u. kl. Burgstr. 1.

„Dajena“ frisch eingetroffen. J. G. Reiser, Kirchgasse.

Seltene Angebot!

50 Stück Zigarren Nr. 6.25

altes Lager — höchste Qualität bei 1133 Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Geschäftl. Empfehlungen

Techn. Büro.

Etzche löst. zur Erledigung techn. schriftl. u. zeichn. Arbeiten bis auf weiteres zur Verfügung. Offerten u. S. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Rechtsbüro

P. Stöhr, Faulbrunnenstr. 9. Tel. 4041. (Urlaubsgesuche etc. 1 M.)

Militär

Alle Gesuche, Eingaben, Refus. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullig, Wiesbaden, Wörthstraße 3, 1. Glanz, Danischreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterhütts. u. Rechtsachen.)

Detektiv

Ermittelungen — Auskünfte — Besichtigungen, reell, diskret, billig. Off. u. S. 324 an den Tagbl.-Verl.

Wie neu!

werden Möbel ab. Piano! aufpoliert, umgebeist. Schod, Bismarckring 9.

Kunststapferei

7 Michelsberg 7, Telephon 1070.

Anschaffbares Stopfen, Zuziehen von Rissen, Brandlöchern, Rotten- und Rausfraß in Herren- und Damenkleidern u. Teppichen bei mäßiger Berechnung. Abholen und Zustellung.

Massage, Hand- u. Fußpflege. Hann. Rebert, ärztl. gepr., Langg. 14, Eingang Schützenhofstraße 1, 3. St. Sprechzeit von 10-12 u. 2-5 Uhr.

Größere Wäscherei

empf. sich im Anf. famil. Herren-, D.-, A. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.

Trudy Steffens,

Massage u. Handpflege, ärztl. geprüft, Oranienstr. 18, 1. r., Nähe Adelheidstr. Sprechst. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.

Massage!

Johanna Brand, ärztl. geprüft Nerostraße 4, 2, am Kochbrunnen.

Thure-Brandt-Massagen

Marj Kamolky, ärztl. gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Eleg. Nagelpflege, Massage!

Maria Somersheim, ärztl. gepr., Dohheimer Straße 2, 1. Nähe Heidenz-Theater.

Nagelpflege und Massage,

ärztl. gepr. Käthe Bachmann, Adolfsstraße 1, 1. an der Rheinstraße. Massagen, Nagelpflege, Anny Kupfer, Langgasse 39, II. ärztl. geprüft.

Verchiedenes

Darlehen

erhält jedes neue Mitglied durch Spar- u. Creditgenossenschaft Darlehen aus dem Kapital. F 57

Wer verschafft

durchaus kaufmännisch gebild. Dame mit franz. Kenntnissen Beziehungen mit großen Firmen in der Türkei zwecks Anstellung. Gest. Offerten u. S. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Sagden od. Nachrichten beteiligen.

Guter Schütze. Mitteilungen an Kaiserlicher Post, Hauptmann H.

Kind

von guter Herkunft nach der Geburt an Kindesstatt abzug. ohne gegenf. Vergütung. Offerten unter U. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. gutgejunter Landwirt,

48 Jahre, mit eig. Haus, Vermögen ca. 20 000 Mk. Nähe Wiesbaden, w. zu. B. Beitrag mit gutgejuntem, gesunden, tücht. all. Mädchen, Witwe mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen, mit etwas Vermögen, in Verbind. zu treten. Suedender steht auf einfache tüchtige Person mehr als auf Vermögen. Es wollen sich nur solche melden, welche mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten durchaus vertraut sind u. Lust u. Liebe zu denselben haben. Selbstgefährieb. nicht anonyme Offerten mit Angabe der Verhältnisse u. des Alters mit Bild u. G. 329 an den Tagbl.-Verlag erb. Verhältnissen (Ehrenschade) verlangt u. zugesichert. Verm. u. gem.

Suche Bekanntschaft

einer Dame, Ende der 30er Jahre, an liebsten Witwe mit 1 Kind, im. Beitrag. Ehemittlung ausgeschlossen. Briefe u. S. 329 an d. Tagbl.-Verl.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Mädchen für Militärarbeit gef. Ernst, Gneisenaustraße 18. Näherin auf Militärarbeit gefucht. Heinemann, Nohstraße 22, 1. Tüchtige zweite Arbeiterin auf sofort gefucht. Buchschäftlatter, Meißstraße 11. Angeb. Näherin u. Schreimädchen dauernd gef. S. Wiegand, Steing. 18. Suche Schreimädchen, geeignet zur Kasse. R. Sperber, Dohheimer Straße 30. Eine Haushälterin, ein Hausmädchen, ein Küchenmädchen gefucht. Hotel Dohngallern. Alleinmädchen für alle Hausarb. in H. Haushalt gef. für 15. November. Frau Dr. Oraler, Weinbergstr. 28, 2. u. 3-7 Uhr. Tüchtiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gefucht Dohheimer Straße 82, Fr. Fritz. Tücht. Alleinmädchen zum 15. Nov. gefucht bei Hof, Nohstraße 43, 1.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten gefucht. Näh. Nohbach, Schierheimer Straße 20. Alleinmädchen, w. Liebe zu Kindern hat, sofort gef. Gartenbad, Obenstraße 9, 3. Jüngeres Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit gef. Preußischer Hof, Weisbergstraße 4. Williges sauberes Hausmädchen 15. Nov. gef. Zu melden 1-4 Uhr. Ritter, Kavelheustraße 65. Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen in kinderl. Haushalt sofort gefucht. Gschm. Kohlmann, Adelstraße 84, 2. Ein braves Dienstmädchen gefucht. Frau S. Bernede, Webergasse 22, 1. Haus- u. Küchenmädchen gefucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52. Zimmermädchen gefucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52. Kräftiges junges Mädchen gefucht. J. Scheben, Obstanlagen, Frankfurter Straße 83. Weiteres Mädchen oder Frau, w. 1. 1. u. Hausarb. verst., f. ganz od. halbtägig. Hunger, Nohstraße 18, 1. Tücht. Alleinmädchen, kinderlieb, zum 15. 11. 1916 gef. Vorausz. 3-4 bei Drehfuß, Bismarckring 6, 1 links.

Zuverl. gefuchtes Hausmädchen (sof. gef. Dr. Koch, Lammstr. 22, 1. T. Mädchen f. Küche, u. Hausarb. gefucht. Suderus, Nohbacher Str. 26. Sauberes fleiß. Mädchen tagsüber in H. Haushalt gef. Stein, Oranienstraße 35, 2 rechts. Junge Frau oder Mädchen zum Austragen von Zeitschriften gef. Weinloch, Oranienstraße 55, Part. Schulentlassenes nettes Mädchen, sauber u. ehrlich, für leichte Arbeiten sofort gefucht. Strauch, Bahnhofstr. 5. Monatsfrau für vormittags gefucht. Schreiber, Adolfsstraße 6, 2. Saub. Monatsfrau oder Mädchen gefucht. Herzog, Nohstraße 4, 3. 1. Monatsfrau für 1 Stunde gefucht. Caspar, Kautenbaler Straße 12, 2. 1. Kaufmädchen gefucht. Pöhl, Dohheimer Straße 50.

Schuhmacher gefucht. Deichhaus, Dellmündstraße 32. Tücht. Mod. u. Bekleidungsarbeiter, auch solche, welche etwas mitsticken können, sofort gefucht. A. Dörflinger, Wilhelmstraße. Ein Schneider gefucht. Haas, Nohstraße 10. Junger Hausdiener sofort gefucht Rheinstraße 27, W. Schäfer, Hotel Vogel. Kräftiger junger Mann für Kohlenhandlung gefucht. Arnet, Nohstraße 19, Hof. Antifahrer 3. Nummerfahren gefucht. Dohm, Zimmermannstraße 4. Fuhrleute u. Tagelöhner f. Müllabfuhr gefucht. Koch, Schierheimer Str. 64.

Gewerbliches Personal. Junges Mädchen sucht baldige Stelle als Hausarbeiterin. Näheres Frau. Lina Schmidt, Bierstadt, Hofstraße 5. 18jähr. Mädchen, in Küche, Haushalt u. Nähen erfah., sucht in feinem Haushalt zu weiteren Vervollkommenung dauernde Stellung. Angebote an Koch Willi Pulm, Kautenb. Hof, Wiesbaden. Alleinmädchen, fleißig, sucht Stelle auf 15. Nov. oder sofort. Nohstraße 4, bei Dohngallern. Junges Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen. Näh. d. Kautenb. Nohstraße 33, 2 links. Thüringer Mädchen sucht in gutem Hause Stelle zum 15. d. M. als Alleinmädchen. Zu erf. Dohde, Dreizehnstraße 10, 2 r. Fl. saub. Mädchen f. Monatsstelle, am liebsten in der Nähe. Näheres Weisbergstraße 13, 1. Arme Kriegerfrau f. Monatsstelle. Näh. Sonnenberg, Matter Straße 2. Monatsstelle morg. ca. 3 1/2 Std. gef. Frau Frid. Dellmündstraße 40, Doh.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Ein Chauffeur gefucht Dohheimer Straße 85, Born.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fraulein mit guter Handschrift und Diktierkenntnis sucht Stellung auf gleich oder später. Adr. Stratemann, Bierstadter Höhe 24.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junges Mädchen, welches sich für den Empfang u. als Köche im Operationszimmer ausbilden will und in der freien Zeit leichte Hausarbeit mit übernimmt, wird bei Vergütung sofort oder zum 15. November gefucht. H. Förster, Dentist, Spiegelgasse 1, 2.

Suche zum 1. Dezbr. ein besseres Hausmädchen, tüchtig u. zuverlässig, w. bügeln u. nähen kann. Gute Zeugnisse erford. Frau J. Daniel, Franz-Wittstraße 19.

Küchenmädchen und Monatsfrau sofort gefucht. Kaffee Berliner Hof.

Junges Mädchen oder Frau für klein. Haushalt, 2 Leute, tagsüber gefucht. Herrmann, Arnstr. 3, 2 r.

Tüchtig. Klavierspieler Fantasiespieler, sof. gef. Union-Theater, Rheinstr. 47.

Zuverl. Kraftwagenführer sofort gefucht. Automobil-Zentrale Wiesbaden (H. m. b. G.), Bahnhofstraße 20.

Zuverl. Kraftwagenführer für Kraftwagen gefucht. Schlosser mit Führerschein bevorzugt. Zu erfragen Gartenfeldstraße 3, Auto-Garage, zwischen 7 u. 8 Uhr abends.

Tüchtiger Maschinenarbeiter gefucht. Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dohheim.

Tücht. Kocharbeiter sucht Fr. Bollmer.

Tücht. Kochschneider sucht Max Decker, Langgasse 47.

Tüchtige Kocharbeiter für dauernd gefucht. Ernst Neuser.

Tücht. ält. Backer militärfrei, für sofort gefucht. Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. G. Sudner, Oranienstraße 40.

Perfekter Friseur oder Friseurin gegen hohes Gehalt sofort F115 gefucht. Hans Scheu, Köln Schilderg. 8. Telefon N. 5116.

Lehrjunge mit gutem Benehmen gefucht. Bernhardt, Damenstr. 11.

Eine Fabrik in Ebsdorf sucht für dringende Heereslieferungen sofort

Arbeiter Stundenlohn 50 bis 80 Pf.

Arbeiterinnen für leichte Arbeit, Stundenlohn 40 Pf. Unterkunft und Verpflegung gegen mäßige Bezahlung. Reisevergütung. Meldungen beim F 327

Arbeitsamt Wiesbaden.

Hausdiener (Radsfahrer) gefucht. S. Guttman, Langg. 1/3.

Zuverl. Fuhrmann bei freier Wohnung u. hohem Lohn sucht Siegel, Dohheimer. Näheres Bismarckring 8.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kontoristin sucht Stellung. Offerten unt. E. 330 an den Tagbl.-Berl.

Baderinnen

Ver sofort gefucht. Nur schriftliche Offert. mit Gehaltsansprüchen an Luisa-Werte Wiesbaden.

Gefucht sofort für tagsüber Jungfer zur Aushilfe. Selbstig muß handlich sein. Goert, Kautenb. Nohstr. 22, 1.

Einfache jüngere Köchin für Küche u. Hausarbeit, und ein zuverlässiges Hausmädchen in besserer Hausarbeit besonders für sofort gef. Wägen, Webergasse 4, 1 St. Vorausz. 10% - 6 Uhr.

Wegen Verheiratung der eigenen Suche für sofort oder zum 15. eich Köchin die etwas Hausarbeit übernimmt u. Nähen versteht. Frau Dr. Wollmann, Wiesberg (Rheingau).

Zuverlässiges Alleinmädchen, das gut kocht u. Hausarbeit verrichtet, von Ehepaar zum 15. Novbr. gefucht. Dr. Sandberg, Kaiser-Riederich-Ring 49, 2.

Ordnl. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, tüchtig in jeder Hausarbeit, bei hohem Lohn auf 20. gefucht. Geroldstraße 1, 3.

Best. evang. Alleinmädchen in aller Hausarbeit u. Köchen erf. gefucht. Scheulen, Grathstraße 15, 1. Tüchtiges erfahrendes Köchlein gefucht. Eurodischer Hof.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalter Zur Führung umfangreicher Kontokorrente (Durchschreibeverfahren) suchen wir zum sofortigen Eintritt tüchtige Herren mit flacker deutscher Handschrift, die an äußerer zuverlässiges und flottes Arbeiten gewöhnt sind. Bewerbungen unter Angabe zeitlicher Tätigkeit und Nennung der Gehaltsansprüche erbeten an F23 Werner & Merz Mainz.

Kontorist oder Kontoristin, aus der Eisen- oder Maschinenbranche gefucht. Respektanten wollen Zeugnisabschriften sowie Ang. über Lebenslauf u. Gehaltsanspr. einf. an Schiffwerst Ruffel, Rheing. Kattel.

Gefucht zum 16. d. Mts., event. früher, vorzähliger Stehgeiger und Cellist. Off. u. N. 329 an den Tagbl.-Berl.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kontoristin sucht Stellung. Offerten unt. E. 330 an den Tagbl.-Berl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer. Meißstr. 25 1. u. 2. St. sof. preisw.

2 Zimmer. Karlstraße 6 2 Zim. u. K. Fritz. Nohstr. 20 H. u. gr. 2-Zim.-St. sof. Wärbstr. 18 16. Komf.-Wohn. 2 Z. u. Küche, sowie eine leere Komf. zu verm. Näheres daselbst Part.

3 Zimmer. Nohstraße 6, 5. St. gr. 2-Zim.-St. Näh. B. Bant, Nohstr. 88. 2291

3 Zimmer. Frankfurter Str. 14, 2. herrschaftl. 3 Z., m. Kochk., Zentralk., elektr. Licht, Was. sof. Näheres daselbst.

4 Zimmer. Meißstr. 8 4-Zim.-St. sof. 2375

5 Zimmer. Nohstraße 44, 1. 5-Z.-St., nächst d. Ring. Näh. Rheinstraße 107, 2.

6 Zimmer. Kirchstraße 24, 2, große 6-8-Zimmer-Wohnung für Verste oder Büro geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres im Laden. 2294

Möblierte Wohnungen. Möblierte Wohnung 2-6 Zim., K., Balkon, freie ruhige Lage, schöne Aussicht, oder eins. Zimmer abzug. Anzuseh. 10-3 Schützenhofstraße 14, 3.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstr. 24, 1. gut möbl. Zim. bill. Albrechtstr. 30, 2. sep. möbl. Zimmer. Meißstr. 30, 1. l. m. S. m. u. o. P.

Dohheimer Str. 21, 2. Wohn- und Schlafzim. mit Balkon, el. Licht, Südf. mit oder ohne Pension, Dohheimer Str. 31, 2. mbl. 3. bill. Dudenstraße 4 zwei möbl. Part.-8. Gmfer Str. 44, 2. 1669 mbl. Zim. mit 2. Pension 130 Mk. mon., sof. Gmfer Str. 44, 2. frbl. m. Stg. mit aut. Pension 80 Mk. monat. sof.

Friedrichstraße 41, 3. sep. mbl. 3. b. Dellmündstr. 27 möbl. helig. Hof. Hof. Dellmündstraße 29 einf. m. 3. u. 20. Nohstraße 32, Part., sauberes gut möbliertes Zimmer mit Schreibt. u. ebent. Klavierbenutzung zu verm.

Karlstr. 18, 1. fein m. 3. a. wochenw. Karlstr. 24, 1. frbl. m. 3. Hof. od. Hof. Reugasse 5, 1 r., mbl. 3. 1. od. 2. b. Nohstraße 15, 3 r., 16. möbl. Zim. Nohstraße 4, 2. möbliertes Zimmer.

Nohstraße 5, 2. l. m. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Rheinstr. 34, 6. b. 3. r., mbl. Zim., ev. mit Verköstigung od. Nudeln. Schwanstr. 7, 2. 1. m. gr. 3. bill. Schwanstr. 7, 2. r., 2 schön möbl. Zim.

Walramstr. 12 165. mbl. Mans.-3. b. Hochbrunnen gegenüber große gut möbl. Zimmer preisw. zu verm. Lammstraße 7, 3 links. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Zentralk., el. Licht, Bad, Tel., zu verm. Nohstraße 20, 1.

Leere Zimmer, Mansarden etc. Weststraße 7, 3. l. Mans. zu verm. Karlstraße 26, 2. 1. mbl. 3. b. Nohstr. 20 leere Komf. sof. zu verm.

Mietgesuche Gefucht 1 oder 2 Zimmer in Privatpension von Dame für längere Zeit. Näh. Ang. u. Preis u. F. 330 an den Tagbl.-Berl.

Sehr anständiges Fräulein sucht hübsch möbl. Zimmer mit Klavier u. separatem Eingang. Offert. mit Preisangabe u. E. 330 an den Tagbl.-Berl.

Zimmer gefucht. Soldat sucht auch Zim. u. Kaffee. Off. m. Fr. u. J. 329 Tagbl.-Berl.

Fremdenheime Haus Riviera, Bierstadter Str. 7, vorn. Fremdenheim, n. Kurhaus, beagel. Zim. mit Frühstück, mit vorzähl. Verpf. v. 6 Mk. an, auch für Dauermieter. Näheres Pension Allan's, Dambachstr. 20, behagliches Heim für Dauermieter und Passanten, nahe Kocher, Ku. Haus u. Wald.

Fremdenheim Schroeter Albrechtstraße 34, 1. Fernruf 3268. Ruhiger vornehmer Aufenthalt ist Kurorte und Dauermieter.

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 19 Fernsprecher 4020

nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Nachlässigkeiten und innerhalb der gleichen Aufgabegrenzen wie im „Tagblattthaus“, Langgasse 21, entgegen.



# Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe. Offenbacher Lederwaren im Tagblattthaus, Langgasse 21.

Damen-Taschen, Brief- und Geldtaschen, Zigarren-Etuis, Reise-Necessaire.  
Günstigste Gelegenheit für Weihnachts-Geschenke.

## Bruchleidende

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch. F114

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen. Leib- und Vorfalldamen, Geradehalter. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Zwecks Anpassung persönlich zu sprechen in Wiesbaden, Sonntag, 12. November, von 11—2 Uhr, im Hotel Union, Ecke Mauergasse. F114

Bändag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

## Kunst-Auktion

am 5. und 6. Dezember zu Köln

Nachlass Konst. Luck † Düsseldorf,  
sowie die Sammlung Jos. Hoetz, Aachen.

Mobiliar und Antiquitäten.

Arbeiten in Holz, Skulpturen, Porzellane, Fayencen, Delft, Steingut, Ton, Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Gläser etc. Katalog mit 6 Tafeln 2 Mark. F106

Math. Lempertz' Buchhandlung und Antiquariat,

Inhaber: P. Hanstein & Söhne, Köln, Domhof Nr. 8.

## Karthago!?

### Für Schuhmacher Kunstleder-Blatten

aus reinem Leder hergestellt, etwa 5 Millim. dick, offeriert von circa 10 Pfund ab, RT. 1.60 pro Pfund, per Rechn. A. Gulvertschmidt, Lederlager, Sonnej (Rhein). F102

Gut schäumende feste weiße Seife wieder vorrätig. Pfund 90 Pf. Philippsbergstraße 33, Barterre links.

## Karthago!?

Pelzhüte, Pelzkragen u. Muffs werden nach den neuest. Modells schnell u. preisw. umgearbeitet  
Marie Schrader — Langgasse 5.

Immer noch unerreicht in Konstruktion, Ausstattung u. vielseitiger Verwendbarkeit steht die deutsche

PFÄFF- Nähmaschine mit ihren Sonder-Apparaten.

Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen bei:  
Karl Kreidel, Mechaniker, Wiesbaden, Fernsprecher 2766. Webergasse 36. 1086

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

## Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

### Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 8. November.  
250 Vorstellung.  
2. Volks-Abend.

### Die Braut von Messina

oder: Die feindlichen Brüder.  
Ein Trauerspiel mit Chören in 4 Akten von Schiller.

Donna Isabella, Fürstin von Messina . . . Frä. Eichelsheim.  
Don Manuel ihre . . . Herr Ewerth  
Don Cesar ) Söhne Fr. Elyse a. G.  
Beatrice . . . Frä. Werner  
Diego . . . Herr Legal  
Boten . . . Herr Lehner  
Cajetan Führer des . . . Herr Kellkopf  
Berengar Chors der Herr Lehmann  
Raufred alt Ritter . . . Herr Robius  
Bohemud Führer des Herr Schwab  
Roger Chors der Herr Jacoby  
Gypopolyt jünger Ritter . . . Herr Spieß  
Nach dem 2. Akte (3. Bild) teilt eine Pause von 12 Minuten ein.  
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

### Residenz-Theater.

Mittwoch, den 8. November.

### Das Konzert.

Luftspiel in 3 Akten von Herrn. Bahr.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
Der vollständige Zeitel erscheint in der heutigen Abend-Ausgabe.

## ODEON

### Lichtspiele

Kirchgasse 18.  
Die Allein-Erstaufführung des gewaltigen Filmwerkes:

## Die aus dem Jenseits kam

Erlebnisse des „DR. PALMERSTON“ in 4 Akten.

ist, des starken Erfolges wegen, bis einschließlich Freitag, den 10. ds., verlängert. — Neuartige Ideen mit einem künstlerisch vollendeten Spiel haben hier ein Werk geschaffen, das dem Zuschauer eine angenehme Abwechslung sonstiger Filmarbeiten verleiht und ihm großes Interesse abgwinnt.

Außerdem neu ab heute

### „Die schwere Last.“

Der Roman einer Ehe. 3 Akte \* 3 Akte und ein glänzendes, abwechslungsreiches Programm. Erstklass. Musikkapelle.

## NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

Ausgestellt v. 1. Okt. bis 20. Nov.

Kollektionen von Walter Ophey, Altes Lenhard-Falkenstein, Fr. z. Kaltwasser, Prof. Christian Landenberger, Alexander Soldenhoff.

Einzelwerke von Liebermann, Slovack, Trübner, Uhde, Keller, Stück, Leibl, Feuerbach, Schuch, Spitzweg, Marées, Kuehl, Kampf u. a.

## NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 10-5 UHR  
Sonntags von 10-1 Uhr.

## Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

### Stadtgespräch!

Das große Zirkus-Programm!

Therese

## Güttemann



in ihrem hervorragend. Dressur-Akt.

- Remos Comp.
- Sulika u. Comedy
- Rob. Pohlmann
- Alvers u. Partner
- Schwester Nautas
- Albert Pehsner
- Else Gärtner
- Geschw. Sanden
- Der musikal. Esel

Auf. Woch. 8<sup>1/2</sup> Uhr (vorher Musik),  
Sonntags 3<sup>1/2</sup> und 8<sup>1/2</sup> Uhr.

## Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137  
Borchmies u. größtes Lichtspielhaus.

Mittwoch, 8. bis einschl. Freitag,  
10. November.

### „Der Tugh“.

(Im Dienste der Todesgöttin.)

Erkaufführung!

Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle des Detektivs Tom Stark:

Alwin Neuf.

Die Handlung dieses spannenden Detektivfilms spielt teils in Amerika, teils in Indien. Die indischen Aufnahmen sind originalgetreu u. von dem bekannten Forscher H. C. Helland bei seiner letzten Expedition in Indien aufgenommen.

### Liebe und List.

Luftspiel in 2 Akten von Rudolf del Zopp.

Wie sich der Antopp rächt. Komödie.

### Neueste Kriegsbilder.

(Reißer erste Woche.)

Ab 7<sup>1/2</sup> Uhr abends:

Erstklassiges verstärktes

Künstler-Orchester.

## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

3 lustige Tage 3!

### Erst-Alleinaufführung!

des glänzenden Schwankes

in 3 Akten.

## Die süsse Nelly!

Freitag, letzter Tag!

Ueberwältigende

Situationskomik!

### Auf Liebeswegen

Tolle Posse in 3 Akten.

### Auf der Donau.

(Von Wien bis Belgrad.)

### Eine Trauung mit Hindernissen.

## KT

Taanusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Anlässlich der Anwesenheit von

## Henny Porten

in Wiesbaden

## Abseits vom Glück.

Modernes

Zirkus-Schauspiel

mit der beliebten Künstlerin

## Henny Porten

in der Hauptrolle.

Soeben eingetroffen!

Beisetzung des deutschen

## Flieger-Helden

Hauptmann

## Boelcke

in Dessau.

Infolge der überaus günst. Aufnahme verlängert!

## Stolz weht die Flagge

schwarz-weiss-rot

Großes Marine-Schauspiel

in 5 Akten:

Kinder haben zu den

Nachmittags-Vorstellungen

bei halben Preisen

Eintritt.

Anfang 3 Uhr.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. November.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle P. Freudenberg in der

Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

### Abonnements-Konzerte.

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des

Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland.

Programme in der gestrigen Abend-A.

## Union Theater

### : Lichtspiele :

Rheinstraße

gegenüber der Landesbank.

### Neues Programm.

Vom 8. bis einschl. 10. Nov.

Anfang tägl. 3 Uhr.

## Wie werde ich Amanda los.

Lustspiel

in 3 Akten.

Komödie der Irrungen

und Wirrungen.

## Deutschlands Stolz.

Interessant. Film.

## Am schönen Rhein.

Von Coblenz

bis Rüdesheim.

Reizende Naturaufnahmen.

## Wer ist der Schuldige?

Ein Drama aus der vor-

nehmen Gesellschaft Nord-

amerikas in 3 Akten.

## Adler u. Sperling

Schauspiel in 1 Akt.